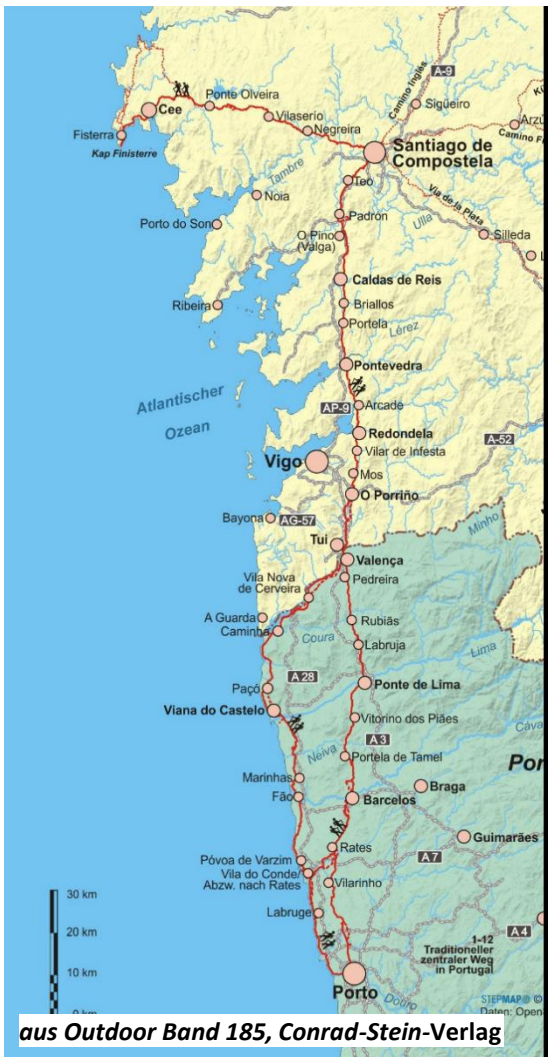
Mein Jakobsweg 2018
von Porto nach Santiago de Compostela
Teil 1: Von Porto nach Ponte de Lima



aus Outdoor Band 185, Conrad-Stein-Verlag

Nun hatte auch mich das Pilgerfieber gepackt. Auch ich wollte Santiago de Compostela (SdC) und das Jakobusgrab einmal sehen. Aufgrund meiner Aversionen gegen Herbergen wollte ich nicht den vielbegangenen Camino France gehen, sondern den ruhigeren Camino Portugues Central von Porto nach SdC. Also begann ich meine Planung im August 2017. In der letzten Maiwoche 2018 sollte es losgehen. Für Notfälle, also wenn ich kein Zimmer fand und doch in einer Herberge übernachten musste, beschaffte ich mir ein Schlafsack-Inlett. Es war ein Cocoon Travel Sheet XL mit den Maßen 240x114cm. So hatte ich wenigsten Platz. Um mir den Einstieg zu erleichtern, nähte ich an der Seite einen 150cm Reisverschluss ein. Für kalte Tage/Nächte beschaffte ich mir von Odlo eine lange Funktionsunterhose; man weiß ja nie. Da es in Portugals Distrikt North bzw. Spaniens Nord-Westen von Galicien zu unserer Reisezeit doch etwas kühler und regnerischer sein sollte und ich meine Hände für die Stöcke brauchte, kaufte ich mir von OCK einen Poncho XL. Dieser war sehr lang und groß genug für den Rucksack und mich. Um auch meine Schuhe vor Überflutung zu schützen, bastelte ich mir aus dünnen Mülltüten (25l) ein paar Gamaschen. Für die Befestigung unterhalb des Knies nahm ich Knopfloch-Gummiband; was sich als sehr hilfreich erwies.

Ende September rief ich meinen Pilgerbruder Eberhard an, den ich ja von meinem Weg Köln-Trier kannte und fragte ihn, ob wir diesen Weg zusammen gehen wollten. Was für ein Zufall oder war es Fügung, auch er wollte Ende Mai diesen Weg gehen. Also einigten wir uns auf den 25.05.18 für den Beginn. Er flog am 23.5.18 nach Porto, ich bekam erst einen Flug für den 24.5.18. Der Flug war mit TAP (Portugiesische Airline) und kostete 82,31 € inkl. Extra-Gepäck; der Rucksack konnte aufgrund der eingepackten Stöcke nicht mit in die Kabine. Es sollte um 06.25 Uhr von Köln nach Lissabon und von dort mit White Airways, einer Partner-Gesellschaft, nach Porto gehen.

Nun wurde eifrig an den Etappen geplant und Übernachtungsmöglichkeiten gesucht. Da wir nicht durch das Industrieviertel Portos wollten, sollte es am Atlantik entlang (Variante A) über Lavra nach Vila do Conde und dann weiter zum Central-Weg gehen. Ist einen Tag länger, aber sicher schöner. Gemeinsam wollten wir dann noch von SdC (geplante Ankunft 03.06.18) nach Finistere und weiter nach Muxia, wo ich dann nach SdC und weiter nach Porto mit dem Bus fahren wollte; Rückflug ab Porto war am 09.06.18. Eberhard wollte noch weiter nach Coruna, da er bis zum 19.06.18 blieb.

Wir trafen uns mehrfach, um unsere Planungen anzugleichen.

Da Mitte Februar mein Flug für den 24.05. gestrichen wurde, konnte ich kostenfrei auf den 23.05.18 umbuchen und somit mit Eberhard im gleichen Flieger nach Porto fliegen. Wir änderten den Beginn auf den 24.05.18. Ich buchte mein Zimmer für den 23.05.18 bzw. 08.06.18 in Porto; Eberhard hatte schon sein Bett in der Herberge im Bahnhof Sao Bento in Porto. Des Weiteren hatte er schon in Lavra, unserem ersten Etappenpunkt, auf dem dortigen Campingplatz einen kleinen Bungalow zu Preis von 14 € p.P. gebucht. Der Rest wird sich vor Ort ergeben.

Aus den Fehlern meiner anderen Caminos lernte ich:

- **Da ich im Vorjahr beim Münchner Weg erhebliche Probleme mit Wundscheuern („Wolf“) hatte, beschaffte ich mir nach langer Recherche Sixtus Gesäßcreme. Diese Entscheidung erwies sich als Volltreffer; nur morgens und abends eincremen und alles super.**
- **Im Vorjahr hatte ich Probleme beim Fotografieren mit meinem Tablet, die Bilder waren oft unscharf/verwackelt. Also schaffte ich mir die Sony DSC-WX350. Diese hat einen guten Bildstabilisator (stimmt!!) und wog mit Akku nur 163 gr., mit Tasche 195 gr. Damit war auch dieses Problem aus der Welt geschafft.**

Auch am Gewicht des Rucksackinhaltes wurde heftig gearbeitet. Mehrfach wurde der Rucksackinhalt überprüft, gerade in Hinsicht auf Einzelgewichte. Mehrere Teile wurden ausgetauscht. Trotz langer Unterhose (188gr), Inlett (341gr) und Poncho (475gr) kam ich auf nicht ganz 9,5 Kg; inkl. 1,5 l Wasser. Etwas weniger als im Jahr zuvor. Ich hatte also gut überprüft bzw. ausgetauscht. Das war zu schaffen.
Nach dem Herunterladen der für meinen Weg wichtigen GPX-Dateien sowie anderer Daten wie Ticket, Hotelbuchung, Kopie Papiere, Lieblingsmusik usw. auf mein Lenovo-Tablett, fühlte ich mich bestens vorbereitet.
Meine mehr als geringen spanischen Sprachkenntnisse besserte ich im November mit einem VHS-Wochenendkurs auf. Ich schrieb dann die wichtigsten Vokabeln und Sätze auf und paukte diese jeden Tag. Christina, meine portugiesische Nachbarin, lehrte mich diese dann auch in Portugiesisch, es war schwieriger wie spanisch, vor allem die Aussprache. Herzlichen Dank dafür. Die wichtigsten Vokabeln und Sätze beider Sprachen druckte ich auf DIN A6 Blätter und schweißte sie ein; falls mal das Gedächtnis nachlässt. Diese Blätter passten prima in die Hosenaußentasche; waren somit immer direkt greifbar.

5 Wochen vor dem Flug begann ich mit meinem Training; Stöckeln (Power-Nordic Walking) auf meiner Strecke (4,2 Km in 33-35 min, je nach Form), war auch gut so.
Und schwupps, schon war der 22.05.18 da. Der Rucksack wurde nach nochmaliger Überprüfung aller am Vortrag bereitgelegenen Utensilien gepackt und schon war ich reisefertig.

23.05.2018, Mittwoch: Die Anreise / Flug von Köln nach Porto

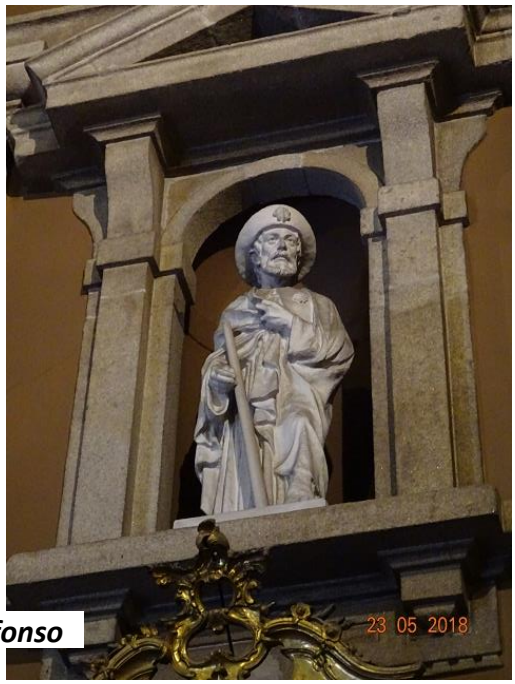
03.35 Uhr Wecken und Abfahrt um 04.00 Uhr. Der Flug startete ja um 06.25 Uhr. Am Flughafen war dann zu sehen, dass der Flug auf 08.45 Uhr verschoben worden war; wat ne Driss. Man hatte mir deswegen auch eine Mail geschickt; um 01.09 Uhr. Da schaue ich ja immer meine Mails nach!!??!! Nun ja, nach einer Stunde haben wir dann auch einen Verzehrgutschein von 8.-€ erhalten, besser wie nichts. Unsere Rucksäcke verpackten wir, um Beschädigungen zu vermeiden, in große, reißfeste Plastiksäcke 60 l bzw. 120 l und verklebten die Öffnung. Dann noch zwei Klettbänder um den Sack und der Rucksack war bestens geschützt. Das Einchecken sowie die Gepäckaufgabe verliefen einwandfrei und ohne Probleme. Boarding sollte um 08.15 Uhr sein, Abflug um 08.45 Uhr; tatsächlich um 09.15 Uhr.

Wir flogen dann von Köln über Paris und Quiedo nach Lissabon. Es gab um 10.10 Uhr einen Snack (Brötchen Käse/Schinken) und Kaffee; im Preis enthalten.
Selbst für meine langen Beine war der Platz ausreichend, im Gegensatz zu anderen Billigfluglinien. In Lissabon (Uhr wurde eine Stunde zurückgestellt) waren wir um 11.20 Uhr. Weiter ging es um 12.20 Uhr mit einer zweimotorigen Maschine von White Airways S.A. nach Porto. Kurz nach dem Start wieder Snack mit Getränk; was für ein Service zu diesem Preis (82 €).
Um 13.25 Uhr landeten wir in Porto. Nach Empfang und Auspacken unsere Rucksäcke ging es mit der Metro (2,60€), Linie E, zur Stadtmitte; Haltepunkt Bolhao.

Da ich nicht vor 15.00 Uhr in der Pension bzw. Eberhard in der Herberge (Bf Santo Bento) unser Zimmer bzw. Bett beziehen konnte, besichtigten wir die in der Nähe gelegene Kapelle Almas.

Kapelle Almas

Diese ist an den Außenwänden mit blauen Fliesenmotiven, den Azulejos, verziert. Hier zündeten wir, nach einem Gebet, Kerzen für unsere Lieben und dem Gelingen unseres Pilgerweges an.
Ich suchte dann meine Pension (Redencial Santo Andre; DZ/DU/WC 42€) und Eberhard seine Herberge auf. Das Zimmer war schön und auch in einem ruhigen Bereich. Nach dem Auspacken ging ich dann Richtung Bf Sao Bento, um mich mit Eberhard zu treffen.
Unterwegs besichtigte ich noch die Kirche Santo Ildefonso.



Santo Ildefonso

Santo Ildefonso wurde zwischen den Jahren 1709 bis 1739 erbaut ist und gehört zu einer ehemaligen Stadtgemeinde von Porto. Die Gemeinde hatte damals 8995 Einwohner. Schön auch die Jakobusstatue.
Santo Ildefonso war wie viele Kirchen in Porto an den Außenwänden mit Azulejos verschönt worden.

Nach kurzem Weg (bergab) erreichte ich den Bahnhof Sao Bento. Die Eingangshalle wurde Anfang des 20. Jahrhunderts mit über 20.000 Kacheln verziert.

Eingangshalle Bahnhof Sao Bento

Eingangshalle Bahnhof Sao Bento, als Panoramaaufnahme

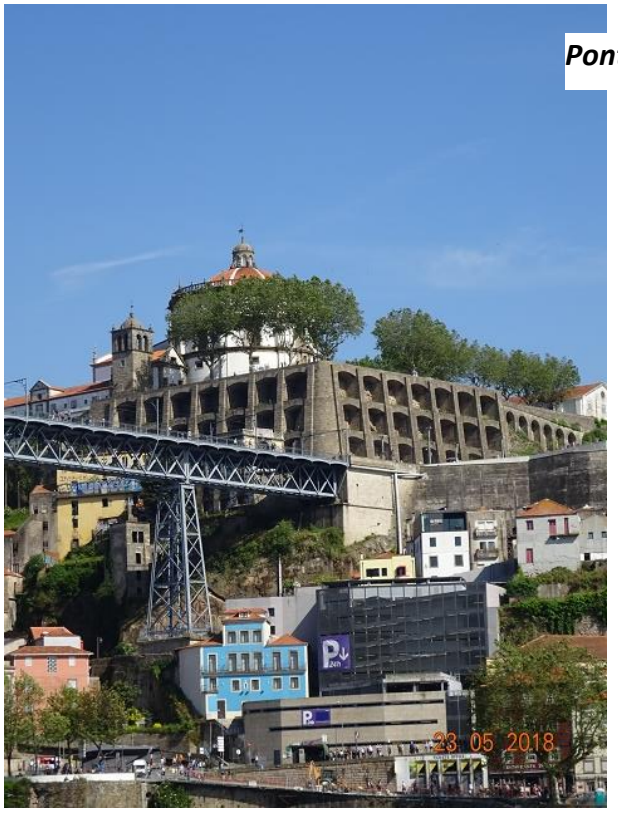
Dann erschien auch mein Pilgerbruder Eberhard und wir besichtigten die in der Nähe befindliche Kathedrale von Porto; unser morgiger Startpunkt.

Kathedrale Sé do Porto

Die Kathedrale wurde im 12./13.Jahrhundert errichtet und erfuhr zahlreiche Änderungen, was man besonders an dem im 14.Jahrhundert gotischen Kreuzgang sowie dem Silberaltar sieht.

Der links vom Douro gelegene Teil von Porto ist auf mehreren Hügeln erbaut, so dass es ständig bergauf/bergab geht. Bahnhof wie Kathedrale befinden sich auf einem dieser Hügel und so gingen wir bergab in die Altstadt, zum Ufer des Douro.

Hier lagen mehrere ehemals zum Weintransport (Portwein) benutzte Schiffe, die Rabelos. Heute werden sie für Schiffsrundfahrten benutzt. Wir genehmigten uns ein Bier und beobachteten das geschäftige Treiben, in der Hoffnung, dass es in den nächsten Tagen wesentlich ruhiger sein würde.

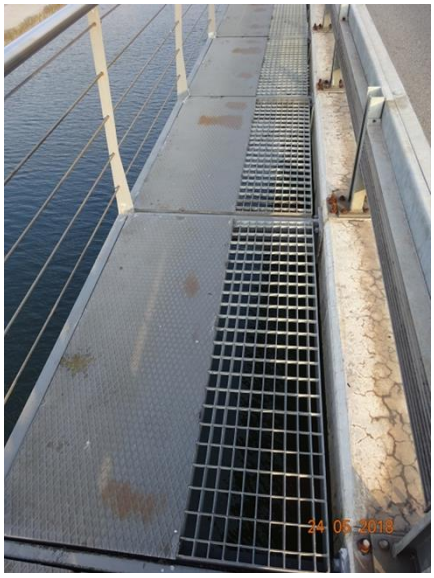


PonteLuiz I

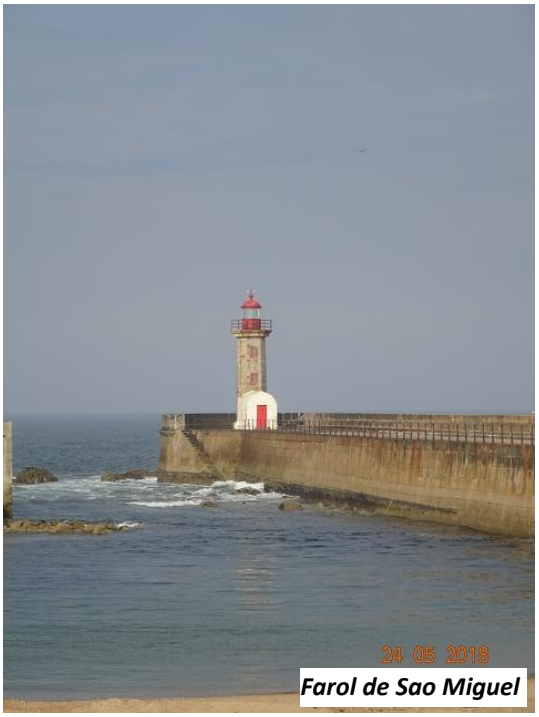
Besonders sehenswert ist u.a. Ponte Luiz I, eine 1886 erbaute, zweistöckige Stahlbrücke für Bahn, Kfz und Fußgänger.
Um zum oberen Teil bzw. wieder in die Innenstadt zu gelangen, hieß es zahlreiche Treppenstufen zu bewältigen; das Knie freute sich. Wir besuchten am Praca de Bathala, oberhalb vom Bf Sao Bento, ein Lokal. Das von uns bestelle Gericht mit Rindfleisch war lecker, das Fleisch erforderte aber von unseren Kaumuskeln Höchstleistungen. Das Rind war wohl auch im Rentenalter gewesen.
Noch zwei Bier und jeder suchte sein Bett auf, morgen ging es ja um 07.00 Uhr los.

20.15 Uhr war ich in der Pension. Nach Reinigung von Leib und Wäsche ging ich schlafen. Da mein Zimmer auf der Rückseite der Pension lag, war es ruhig. Allerdings nur bis 02.00 Uhr. Ein Dutzend Frauen hatten sich unterhalb meines Fensters zwecks Gedankenaustausches versammelt und schwätzten lautstark bis 05.00 Uhr, als ob sie kein Zuhause hätten.

1. Tag: Donnerstag, der 24.05.18: von Porto nach Lavra

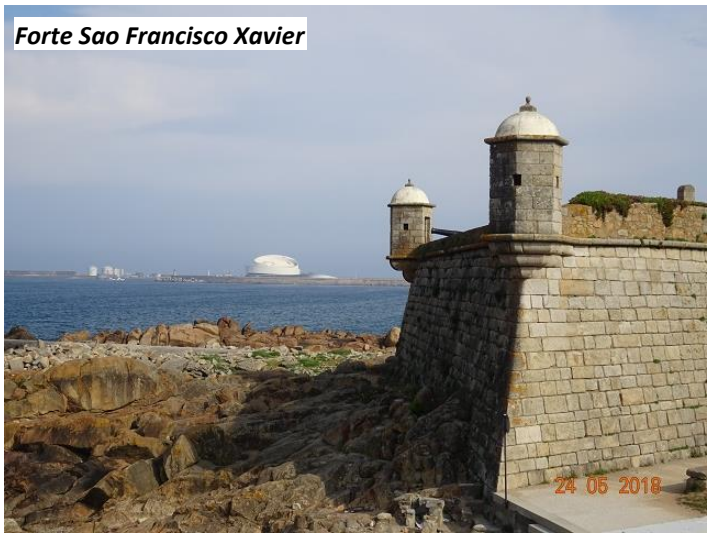


Ich schlief nochmals kurz ein und wurde um 06.15 Uhr von meinem Wecker (Tablet) geweckt. Um 07.00 Uhr war ich, wie verabredet am Bf Sao Bento. Kurz danach erschien Eberhard und wir gingen zur Kathedrale, wo unser Caminho Portugues begann.



Farol de Sao Miguel

Wir wollten nicht in Porto, sondern unterwegs frühstücken und so ging es wieder mal steil bergab. Es ging entlang des Douro auf einer Straße, die teilweise ausgesetzt war. Der Fußgängerbereich war dann über dem Wasser. Es war schon ein komisches Gehen; ein Fuß auf dem Blech, der andere auf dem Gitterost plus der Blick nach unten.
Gegen 08.30 Uhr erreichten wir den Leuchtturm Farol de Sao Miguel. Hier endete der Douro und der Atlantik begann.



Forte Sao Francisco Xavier

Es ging am Praia de Matosinhos, einem breiten und bekannten Strand, entlang. Vorbei am 1661 erbauten Forte Sao Francisco Xavier mit Blick auf das 2015 neu erbaute Kreuzfahrt-Terminal von Leixoes. Das Fort liegt zwischen den Mündungen des Douro und des Rio Leça, kurz vor Matosinhos. Unsere Mägen knurrten und wir hofften, dort zu frühstücken. 09.45 Uhr fanden wir in Matosinhos ein Café und es gab einen Cafe Grande mit einem sehr leckeren Käse-Bocadillo (langes Brötchen). Der sehr starke Kaffee brachte mein Herz in Schwung; an diese Stärke muss ich mich noch gewöhnen.
Gut gestärkt ging es weiter nach Matosinhos und wir überquerten auf der dortigen Zugbrücke den Rio Leça. Nun ging es immer am Strand entlang. Die Bewölkung und der Wind nahmen, wie auch die Anzahl der Pilger, zu. Wir erreichten um 11.00 Uhr den in Palmeira gelegene Farol de Leça.

Farol de Leça

Der 1926 errichtete Leuchtturm ist mit 46 m der Zweithöchste Portugal und liegt auf einer 57 m hohen Klippe. Er hat eine Leuchtkraft von 28 Seemeilen und ist auch unter dem Namen Farol da Boa bekannt.

Kurz danach erreichten wir die auf einem Felsen, direkt am Atlantik gelegene und leider verschlossene Kapelle Boa Nova. Hier endete der asphaltierte Fußweg. In einem nahgelegenen Strandrestaurant machten wir um 11.45 Uhr noch eine Kaffeepause. Bei diesem Kaffee klatschten die Herzklappen vor Begeisterung.

Es wurde kühler und windiger. Wir zogen die Jacken an.

Nun ging es bis Lavra, parallel zum Atlantikstrand, auf Holzwegen weiter. Diese waren teilweise gesäumt von Sukkulenten, die in den verschiedensten Farben blühte. Ein sehr schöner Anblick.

Die Bewölkung nahm zu und die Wolken wurden dunkler, hoffentlich schafften wir es noch trocken zum Campingplatz.

Unser vorab gebuchtes Quartier, ein kleiner Bungalow auf dem Campingplatz Angeiras, erreichten wir um 13.40 Uhr. Es regnete und das durchgehend.

Erst wurde uns eine Mini-Hütte mit zwei Liegestätten (??!!??) und sonst nichts zugewiesen, Dusche und WC waren ca. 100 m entfernt. Das hatte nichts mit dem von Eberhard gebuchten Bungalow zu tun. Nach Reklamation von uns, bekamen wir dann den gebuchten kl. Bungalows mit 2 Schlafräumen und Dusche/WC, allerdings kam noch ein weiterer Pilger mit hinein. Da man uns das vorab mitgeteilt hatte, war es kein Problem.
An der vom Bungalow einsehbaren Rezeption warteten noch ca. 20-25 Pilger auf ein Zimmer. Nach Auspacken und Waschen der Bekleidung suchten wir das Restaurant auf.
Pilgermenü (lecker) gab‘s für 7,50 € und das große Bier für 2,20 €.

Unterwegs bzw. auf dem Campingplatz hatten wir doch viele Pilger gesehen, die erhoffte Ruhe und das Alleinsein, wie auf meinen bisherigen Caminos, wird es auf dem Caminho Portugues vermutlich nicht geben.

KM: 27,4 (22,4) Zeit: 06:30 h

>> In Klammern die Buch-Km

2. Tag: Freitag, der 25.05.18: von Lavra nach Rates

Mit Regen erwachten wir um 06.20 Uhr. Irgendwie waren wir nicht die Schnellsten und so ging es erst um 07.15 Uhr los. Der Regen hatte etwas nachgelassen, aber es war trüb.
Ob der Schirm reicht oder brauche ich den Poncho?? Ich entschied mich für den Schirm.

Nach 45 min erreichten wir Villa Cha, wo wir in einem kleinen Strand Café unser obligatorisches Frühstück – großer Cafe mit Käse-Bocadillo- einnahmen. Kurzgesagt unser CafBo.
Da es doch ziemlich kühl und windig war, zogen wir die Jacken an und es ging weiter am Strand, auf dem Holzweg, entlang.
10.25 Uhr erreichten wir Vila do Conde.

953 wurde sie erstmals erwähnt als Stadt des Grafen (Vila do Conde). Hier endet auch das 1705 bis 1714 errichtete und von den Bergen kommende 7 Km lange Aquädukt. Es hat 999 Bögen.

Sehenswert ist die ab 1500 erbaute Pfarrkirche São João Baptista und deren Hauptaltar. Vor der Kirche steht ein alter Pelourinho (Schandpfahl).

Da wir aber nichts verbrochen hatten, ging es für uns weiter; natürlich erst nach einer Kaffeepause. Dann öffneten sich die Schleusen des Himmels und es regnete ohne Ende. Der Schirm reichte dann nicht mehr und ich musste den Poncho anziehen. An den Straßenrändern schoss das Wasser talwärts und wir kämpften uns weiter. Nach einer guten Stunde drang das Wasser im Kopf- und Schulterbereich durch den so tollen OCK-Poncho; wat ne Driss. 13.40 Uhr erreichten wir durchnässt Pacos und um 15.00 Uhr Rates, unser heutiges Etappenziel.
Die dortige Herberge war voll und überall hing Bekleidung zum Trocknen. Es miefte schon heftig und ich suchte die dortige Hospitalera, eine Deutsche, auf, die uns den Weg zur Pension Casa Mattos erklärte (nur 5 min entfernt).

Pension Casa Mattos

Dort war noch ein DZ im Untergeschoß frei. Das Zimmer war groß, mit zwei Einzelbetten (je 130cm breit) und Badezimmer. Der kauzige Pensionswirt hielt uns zuerst für Vater und Sohn. Da war ein Schock für Eberhard, der nur 6 Jahre älter ist oder hatte ich mich so gut gehalten. Hier schweigt des Sängers Höflichkeit. Dann hielt er uns für verheiratet. Mit der Erklärung, dass wir nur befreundete Pilger sein, gab er sich dann zufrieden. Nach dem Genuss von zwei, vom Vermieter spendierten Flaschen Bier, hingen wir unsere nasse Bekleidung auf und versetzten uns dann wieder in einen anständigen Zustand.

Gegessen haben wir im Ort, in einem Lokal nahe der, leider geschlossenen, Kirche Igreja de São Pedro.
Da wir großen Hunger hatten, bestellten wir eine Pizza de atum, also mit Thunfisch, Oliven und Käse, aber die größere Portion (8,50€). Oh je, mit diesem Wagenrad hatten wir nicht gerechnet. Obwohl sie sehr lecker war, schaffte ich nur die halbe Portion. Wie auch gestern, hatten wir auch heute nicht zu Mittag gegessen. Aber trotz der Anstrengungen waren wir schnell satt.
Danach ging es zurück und früh ging das Licht aus.

KM: 29 (24,2) Zeit: 8 h

3. Tag: Samstag, der 26.05.18: von Rates nach Tamel/ Quintiaes

6.10 Uhr wachten wir auf und alles war trocken; Wäsche wie Wetter. Wir packten und es ging 7.10 Uhr los

Die Pilgerbrüder Reinhard und Eberhard

Ich hoffte auf gutes Wetter und ließ die Jacke im Rucksack. Eberhard und die anderen Pilger vertrauten nicht meiner Hoffnung und waren mit Jacke/Poncho auf schlechtes Wetter eingestellt. 08.50 Uhr gab es dann Frühstück in Antonios Bar in Pedro Furada, unser CafBo und den Stempel. Nach 30 min ging es gut gestärkt weiter. 10.30 Uhr waren wir in Barcelinhos und überquerten den Cavado, auf der aus dem Mittelalter stammenden Steinbrücke und erreichten das doch wesentlich größere Barcelos, Es ist berühmt wegen seiner Keramikarbeiten.

Der «Hahn von Barcelos» eine Pilgerlegende, die auf ein Hühnerwunder zurückgehen soll. Er gilt als die Symbolfigur des Städtchens und ist in ganz Portugal bekannt.
Es handelt sich um einen bunt bemalten Keramikhahn.

Barcelos: Brücke und Festung

Im Cafe Rijon, direkt am Markt, nahmen wir unseren Kaffee, natürlich Grande, zu uns.
Das Wetter wurde immer besser, aber auch drückender. Nun ja, die Wärme und dann die Feuchtigkeit vom gestrigen Starkregen. Wir kamen ins Schwitzen. Eberhard hatte es heute eilig, warum auch immer. 14.00 Uhr waren wir in Tamel und es ging kräftig bergauf. 30 min später waren wir an der dortigen Pilgerherberge. Eberhard wollte dort übernachten, ich in einer Pension, aber er wollte bis zu einer Stunde auf mich warten. Wir trennten uns und ich suchte per Booking.com nach einer Übernachtungsmöglichkeit in der Nähe. Im nur 2,6 Km entfernten Quintiaes waren in der Casa dos Assentos de Quintiaes noch Zimmer frei. Ich buchte für 75 € ein Zimmer mit Frühstück, lt. Bilder und Bewertungen toll. Es war aber auch die einzige Möglichkeit in diesem Bereich.
Nach doch 3,8 Km erreichte ich um 15.15 Uhr Quintiaes. Ich war im Ort und folgte den Pensions-Wegweisern. Plötzlich hielt eine Fiesta-Fahrerin und fragte, wohin ich wolle. Als sie den Namen der Pension hörte, sagte sie mir, dass ich in die falsche Richtung gegangen bin und bot sich an, mich dorthin zu bringen. Ich zwang mich, die Stöcke und den Rucksack auf den Beifahrersitz – jetzt wäre ich gern etwas kürzer - sie fuhr mich in wenigen Minuten bis zur Pension; ein Obrigado dafür.
Die Bilder in Booking.com trügten doch. Der Ort war sehr klein und außer der Pension gab es nur eine Taverne. Die Pension und der Gartenbereich war renovierungsbedürftig. Im unteren Bereich, wo der Frühstücksraum und mein Zimmer lag, roch es, aufgrund der nassen Wände und Salzausblühungen, sehr stark nach Salpeter, was ich als sehr unangenehm fand. Ich fand den Preis von 75 € daher mehr als unverschämt. Aber in der Nähe gab es sonst kein freies Zimmer. Ich war der einzige Gast; warum wohl.
In der Taverne trank ich noch zwei Bier – zum Essen gab es nichts – und ging dann zurück. Ich aß in der Pension noch einen Hamburger, nun ja, der Hunger bringt es rein. Sonst hätte ich ein Menü für 25 € nehmen müssen. Während der Nacht wachte ich aufgrund des Geruchs mehrfach auf, auf den Lippen war das Salz zu schmecken.

KM: 31,3 (29,6) Zeit: 8:05h

4. Tag: Sonntag, der 27.05.18: von Quintiaes nach Ponte de Lima

06.15 Uhr war ich schon wach, blieb aber noch eine Stunde liegen. Es gab ja erst um 08.15 Uhr (????) Frühstück. Bei diesem Preis – ich hatte DZ bezahlt, also auch Frühstück für zwei Personen - war es doch sehr mager; labbriges Brot, 2 Scheiben Wurst, 2 Scheiben Käse und etwas Rührei sowie Kaffee. So „gestärkt“ ging es um 08.40 Uhr los. Ich schrieb Eberhard eine SMS, das ich jetzt losgehe und wo wir uns treffen sollen. Er war aber schon um 07.15 Uhr los; trotz unserer Absprache. Aufgrund seiner ungenauen Ortsangaben trafen wir uns erst am heutigen Etappenziel, Ponte de Lima.

Es war anfangs bewölkt, die Sonne zeige sich immer mehr, es wurde deutlich wärmer und die Wolken wurden weniger. 10.55 Uhr erreichte ich Vitorino de Piaes, einer kleinen Gemeinde mit einer schönen Kirche, jedenfalls von außen. Aufgrund der stattfindenden Messe betrat ich nicht das Innere. Danach ging es zum Teil steil bergauf zum Pass Portela da Facha. Immer wieder gab es diese wunderschönen Kachelbilder, die darauf hinwiesen, dass man sich auf dem Jakobsweg befand.

Vorbei ging es an Wäldern von bis zu 4 m hohen Engelstrompeten, die jetzt nur schwach dufteten. In Campo Novo machte ich nach 3:30 Stunden endlich Pause, ein Kaffee war nötig; nach diesem Frühstück.
Schon aus der Ferne sah man die mittelalterliche Bogenbrücke von Ponte de Lima. Ich war strammen Schrittes unterwegs gewesen, hatte gehofft Eberhard doch noch zu treffen. So war ich schon um 13.20 Uhr in Ponte de Lima.

Über eine breit angelegte alte Platanenallee, entlang des Lima, gelangt man nach Ponte de Lima.

Auf dem letzten Teil der Platanenallee, kurz vor dem Stadtzentrum, war eine Art Jahrmarkt. Hier wurden Produkte aus der Region verkauft, wie Käse, Obst, Keramik, Stofferzeugnisse und ä. Natürlich gab es auch „Futterstände“ und man konnte die verschiedensten Weine probieren.

Ponte de Lima hat heute ca. 3500 Einwohner (der Bezirk ca. 45.000) und gehört zu den ältesten Ansiedlungen Portugals (150 v. Chr.). Über Ponte de Lima führte die Römerstraße XIX, welche die beiden geschichtsträchtigen Orte Braga und Astorga miteinander verband. Seine Stadtrechte erhielt der Ort 1212 durch König D. Afonso IV.

Da es ja Sonntag war und damit arbeitsfrei, war sehr viel los. 13.30 Uhr war ich im Zentrum und setzte mich auf dem Hauptplatz auf die dortigen Steinbänke. Es war direkt an der ursprünglich von den Römern gebaute Brücke. Diese wurde im Jahr 1268 erneuert und galt als einzige sichere Querung des Lima. Sie gab dem Ort auch den Namen.

Brücke Ponte de Lima und Schutzengelkirche

Ich schickte Eberhard noch mal eine SMS.
Er war nur wenige Minuten vor mir angekommen und saß an der Herberge am anderen Ufer des Lima, nahe der Schutzengelkirche. Ich überquerte die Brücke und traf Eberhard gegenüber der Herberge, in der Sonne sitzend. Er wartete auf die Öffnung um 16.00 Uhr.
Währen der letzten 5 Tage hatte sich gezeigt, dass wir doch zu unterschiedliche Auffassungen vom Pilgern hatten. Auch wenn wir beide Kompromisse gemacht hatten, aber bzgl. der Unterkunft, Pausen (Anzahl/Länge) und Startzeit des täglichen Weges hatten wir doch zu verschiedene Ansichten.
Darüber hatte ich, während des heutigen Weges, intensiv nachgedacht. So entschloss ich mich, allein weiter zu gehen. Ich sprach mit Eberhard darüber und wir trennten uns in aller Freundschaft; eigentlich schade.

Nun ging es zur Zimmersuche. An einigen Pensionen waren anzurufende Telefon-Nr. angebracht, dafür reichten meine portugiesischen Sprachkenntnisse nicht aus. Ich fragte in einem schönen Cafe nach einer Pension; natürlich in Portugiesisch und es klappte auch. Man empfahl mir das nur wenige Meter entfernte Gästehaus Mercearia da Vila, lt. Booking.com das Zimmer zu 85 €.

Gästehaus Mercearia da Vila und mein Zimmer

Ich sprach selber vor und bekam ein DZ für 40.-€. Da ich ja – aufgrund der Bergetappe - schon gegen 06.00 Uhr loswollte, nahm ich es ohne Frühstück. Das Gästehaus war im Zentrum, direkt neben der Kirche. Das Zimmer war toll, zwei 1,30m breite Einzelbetten und ein sehr schönes Bad. Dieser Zimmer war im Gegensatz zur letzten Nacht super und das zum halben Preis. Ich trank unten noch ein Bier, was mir der Inhaber spendierte. Wir unterhielten uns noch eine Weile auf Portugiesisch mit englischen Anteilen. Ich ging dann auf mein Zimmer, die Wäsche wurde gewaschen und ich duschte reichlich; herrrrlich.

Chafariz Fonte Publica

Blick auf die morgigen Berge

Befreit vom Schweiß und den schweren Wanderschuhen wandelte ich anschließend durch die Stadt. Ich trank im nahgelegenen Cafe einen Kaffee Grande und diesmal mit einem sehr leckeren Blätterteigteilchen; mein Diabetes (II) wird's mir verzeihen. Auf dem Hauptplatz, wo sich der sehenswerte Springbrunnen Chafariz Fonte Publica befand, trank ich in einen der zahlreichen Lokale ein kühles Bier und genoss mein Nichtstun. In einem Pavillon sang eine ortsansässige Folkloregruppe portugiesische Lieder, wobei der Vorsänger mehrfach wechselte und trotz der Wärme auch dazu getanzt wurde. Die Lebensfreude war zu spüren. Einfach phantastisch; ich hörte weit über eine Stunde zu. Es war für mich der bisherige Höhepunkt meines Pilgerweges.
19.00 Uhr aß ich einen leckeren und reichlichen Thunfischsalat. Danach zurück in die Pension und ein letztes Bier. Der Wecker wurde auf 05.45 Uhr gestellt. Aufgrund der zu erwartenden Wärme und der Anstiege war ein frühes Losgehen wichtig. Ich war müde, das Bett rief nach mir.

KM: 25,4 (24,3) Zeit: 5:00h